

April 1986 · Nummer 61

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar

### Carl Haller von Hallerstein in Griechenland 1810 – 1817

Architekt · Zeichner · Bauforscher

Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus und Albrecht Dürer Haus Nürnberg · 22. März – 11. Mai 1986

Der Architekt Carl Haller von Hallerstein ist als »Griechenhaller« in Nürnberg in gewisser Weise populär geworden, doch seine Geltung als einer der bedeutendsten Bauforscher seiner Zeit ist – nicht nur hier – weitgehend unbekannt geblieben. Das umfangreiche zeichnerische Werk Hallers, das sich abgesehen von einer Reihe von Blättern in Münchner und Nürnberger öffentlichen Sammlungen und privater Hand, vorwiegend im Besitz der Frhr. von Hallerschen Familienstiftung sowie der Bibliothèque Nationale et Universitaire Strasbourg befindet, ist noch nicht gänzlich ausgewertet und weitgehend unpubliziert. Nur einzelne Gruppen wurden von Architekturhistorikern und Archäologen meist in größerem Zusammenhang abgehandelt.

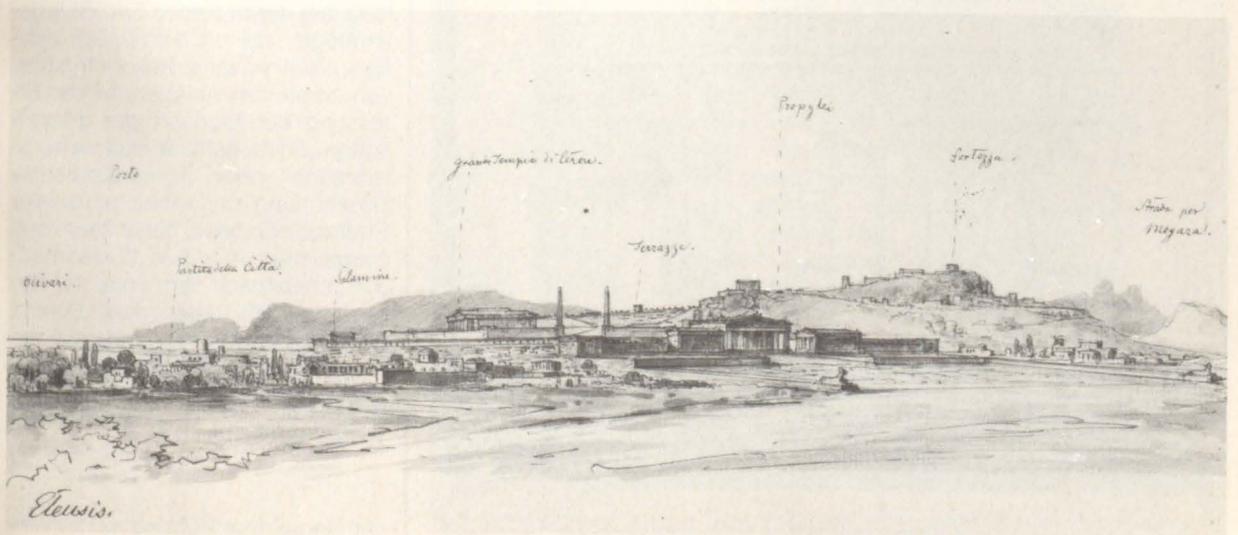
Die erste Ausstellung, dem Künstler allein gewidmet, geht auf die Initiative der 1983 gegründeten »Carl Haller von Hallerstein Gesellschaft für baugeschichtliche Forschung und Denkmalpflege im griechischen Kulturbereich e.V.« zurück. Der Verein sieht in seinem Namensgeber wegen seiner außer-

ordentlich gewissenhaften und präzisen, hohe Maßstäbe anlegenden Methoden den Begründer der archäologischen Bauforschung. So wurde als erstes Projekt der Gesellschaft eine Ausstellung realisiert, die das künstlerische und archäologisch-baugeschichtliche Schaffen Hallers in Griechenland vorstellt, zusammengestellt mit Leihgaben aus den genannten Sammlungen.

Carl Haller von Hallerstein (1774 in Hiltpoltstein geboren) erhielt seine für einen Nürnberger recht ungewöhnliche Ausbildung zunächst auf der Hohen Karlsschule in Stuttgart und ging 1798 nach Berlin, um an der Bauakademie zu lernen. In Friedrich Gillys »Gesellschaft junger Architekten« aufgenommen und von diesem stark beeinflusst, wurde er hier bestärkt in seiner Vorstellung vom umfassend gebildeten Künstlerarchitekten, um die er, an sich die höchsten Anforderungen stellend, zeitlebens rang.

Nach zwei Jahren als 3. Bauinspektor in Nürnberg, wo man ihm in dieser Zeit keine echten Bauaufgaben bieten konnte (er entwarf die oft geschmähten Kolonnaden auf dem

Hauptmarkt und das Bestelmeyersche Haus), war er mit einem Stipendium für 2 Jahre versehen, 1808 in der Lage, die lang gewünschte Studienreise nach Rom anzutreten. Rom brachte ihm die für sein Leben entscheidende Begegnung mit den vielseitig gebildeten Dänen Koes und Bröndstedt und dem baltischen Baron Stackelberg. Er hatte hier 1½ Jahre zurückgezogen gelebt, stets in Geldnöten und an mangelndem Selbstbewußtsein leidend, als er den angesichts seiner Lage tollkühnen Entschluß faßte, die Freunde, denen sich noch der Maler Linkh anschloß, auf eine Griechenlandreise zu begleiten. Die Gruppe, zu der in Athen u.a. der englische Architekt Cockerell stieß (mit diesem Fachkollegen verband Haller später besonders fruchtbare Zusammenarbeit und enge Freundschaft) hatte wissenschaftliche Ziele: Geplant war eine Publikationsreihe mit der »Darstellung des Besten von dem, was wir in den verschiedenen Teilen von Griechenland gesehen, erfahren und gelernt haben« Archäologische, architekturgeschichtliche, aber auch volks-



Carl Haller von Hallerstein, Eleusis, mit Rekonstruktion der antiken Denkmäler. Federzeichnung

kundliche Aspekte, wie die Darstellung von Trachten und die Aufzeichnung von Hirtenliedern sollten gründlich behandelt werden; man hoffte vorhandene Publikationen ergänzen zu können und natürlich auf neue Entdeckungen. Haller hatte sich durch Zeichnen von Stadtlandschaften, Kirchen, antiken Bauteilen und Ornamenten in Rom für ein solches Vorhaben qualifiziert, vor allem aber, weil er unermüdlich schriftliche Quellen für seine Studien gesucht hatte, was ihm später in Griechenland zum methodischen Prinzip werden sollte.

Das Abenteuer der Griechenlandreise begann 1810 und sollte für Haller nach 7 Jahren unermüdlicher, außerordentlicher Forschungs- und Arbeitsleistung mit seinem einsamen Tod enden. 900 Zeichnungen und ein Dutzend Skizzenbücher sind aus dieser Zeit erhalten, dazu viele Briefe, Tagebücher sowie exakteste ausführlich-detaillierte Baubeschreibungen.

Die Auswahl für die Ausstellung gibt einen Überblick der Forschungsreisen, die die Freunde teilweise gemeinsam vom Stützpunkt Athen aus unternahmen: Attika, die Peloponnes und eine Reihe von Inseln; manche führten mehrmals

zum gleichen Ort, alle wurden unter schwierigsten Bedingungen unternommen, die sich für Haller noch erschwerten, als er nach der Abreise seiner Gefährten allein in Nordgriechenland, Konstantinopel, auf Melos und anderen Inseln Untersuchungen anstellte.

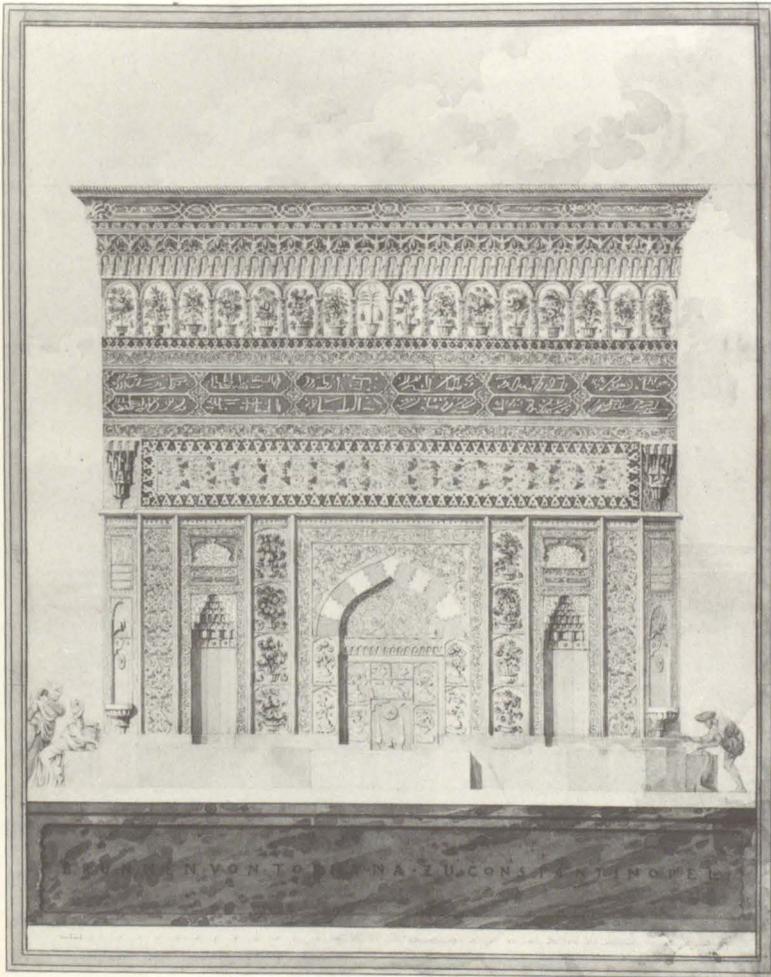
Als Beispiel seien die spektakulärsten Entdeckungen genannt, die schon 1811 gemacht wurden: Auf Aegina in den Ruinen des Aphaia-tempels die Giebelskulpturen und in Phigalia-Bassae der Figurenfries der Cella des Tempels. Doch wenn auch Cockerell und Haller die außerordentlichen Grabungsfunde sicherlich beglückten – so waren sie doch leidenschaftlich interessierte Bauforscher, die so intensiv arbeiteten, daß sie auch aus heutiger Sicht »Ergebnisse brachten, die in dieser Fülle und Exaktheit beispiellos in der Denkmälerforschung der Zeit waren und bis heute in vielen Einzelfragen grundlegend geblieben sind. Alle vorangegangenen und selbst spätere Beschreibungen der Tempelarchitektur waren übertroffen und die Fundumstände der architektonischen Fragmente mit einer bis dahin ungekannten Genauigkeit protokolliert,« bemerkt in seinem Katalogbeitrag Klaus Fräßle, der

beste Kenner Hallers, und fügt im Hinblick auf andere Denkmaluntersuchungen des Künstlers hinzu, welcher Schatz von Erkenntnissen der Archäologie dadurch verloren ging, daß Haller selbst seine Arbeiten nicht publizieren konnte (dieser Umstand trug auch sicher dazu bei, daß er schon im 19. Jahrhundert vergessen war und seit damals – bisweilen bis heute – nur als Mitläufer bei den berühmten Grabungen eingestuft wurde). Hallers Tätigkeit als Kunstagent für den Kronprinzen Ludwig von Bayern, eine Aufgabe, die ihm nach der Erwerbung der Ägineten durch Ludwig übertragen wurde und die ihm mehr Mühe als Anerkennung brachte, führte 1816/17 zu seiner letzten großen Grabungstätigkeit, der Aufdeckung und Freilegung des antiken Theaters in Melos. Geschäfte für Ludwig brachten ihn auch nach Konstantinopel, wo er aufmerksam die ihm fremde Ornamentik zu studieren begann, außerdem die vom Kronprinzen bestellten Pläne für die Walhalla und die Glyptothek ausarbeitete. Schon am Gelbfieber erkrankt, fuhr er im Auftrag Veli Paschas für einen Brückenbau nach Nordgriechenland, wo er in Ambelakia am 5. November 1817 starb.

Ein bisher fast gänzlich unbekannt gebliebener Teil des Hallerschen Werkes sind seine Darstellungen der Landschaften und der Ruinen Griechenlands und Kleinasiens. Dem als Architekt geschulten Zeichner ist die Erfassung der fremden, weiten Landschaft sicher nicht leicht gefallen. Doch hat er mit der ihm eigenen Zähigkeit auch diese sich selbst gestellte Aufgabe bewältigt. Haller entwickelte einen differenzierten, lebendigen Bleistiftstrich für die Schönheiten eines Details und er wurde fähig, die Einbindung von Tempelanlagen, Dörfern oder Städten in die umgebende charakteristische Landschaft darzustellen. Vielleicht gelang ihm durch dieses Einfühlungsvermögen die oft erstaunlich richtige zeichnerische Rekonstruktion von zerstörten Anlagen. In der Erfassung der Eigenart der griechischen Landschaft, die er ohne heroisierende oder romantisierende Überhöhung und ohne pittoreske Staffage darstellte, hat er kaum seinesgleichen im frühen 19. Jahrhundert, bevor nach dem Ende der Türkenherrschaft unter dem Schutz und im Auftrag der bayerischen Krone eine zweite Entdeckung erfolgte.

Inge Hebecker

Umfangreicher Katalog mit zahlreichen Abbildungen DM 29,-.



Carl Haller von Hallerstein, Der Brunnen von Tophana zu Konstantinopel. Bleistift, aquarelliert